

noch vereinten und dann getrennten Christenheit. Aus unserer Zeit etwa Karl Barth und Helmut Gollwitzer. Jeder Predigt und jedem Prediger sind biographische und historische Vorbemerkungen vorangestellt. Das Grundanliegen der wertvollen und doch wohl einmaligen Predigtsammlung heißt „Verkündigung und Diakonie“ und dürfte im Zeitalter der diakonischen Gemeinde und der Sozialpastoral wohl auf berechtigtes Interesse stoßen. Eine anspruchsvolle, breite Einleitung von 38 Seiten äußert sich zudem kenntnisreich zum Thema „Diakonische Predigt“. Es geht dabei um jene Form der Predigt, die nach einer Praxis im Sinne der Menschenfreundlichkeit unseres Gottes ruft. Mehr einer *situativen Verkündigung* verpflichtet sind die zwei folgenden Bücher. Auch in ihnen nimmt freilich das narrative Element einen weiten Raum ein. Menschliche Situationen rufen ja förmlich nach der Kategorie der Erzählung.

Zu 7: Die Zielsetzung der von Michael Gmelch herausgegebenen Predigten und Ansprachen für kranke Menschen ist so umschrieben: Der Kranke und Leidende soll vom Rand unserer durchschnittlichen Gemeindepastoral wieder in die Mitte gestellt werden, so wie Jesus den Mann mit dem gelähmten Arm in die Mitte rief und ihn, allen Gesetzesfrommen zum Trotz, am Sabbat heilte (Mk 3, 1–6). Es wird darauf hingewiesen, daß im Leben Jesu ein unaufgebbarer Zusammenhang besteht zwischen befreiendem Zuspruch und heilendem Handeln. Und so lautet denn auch das Motto in einer der Ansprachen: „Evangelium entdecken – im Grenzland des Lebens“.

Zu 8: In ähnlicher, wenn auch umfassenderer Art und Weise enthält das Buch von Klemens Richter Texte zur Verkündigung angesichts von Trauer und Angst. In den 37 Beiträgen verschiedenster Autoren und Autorinnen finden sich neben Predigten auch Texte, die sich zur Meditation vortrefflich eignen. Es geht dabei um die ganze Breite von Trauererfahrungen, weil Trauer überall anzutreffen ist, durchaus nicht nur im Angesicht des Todes. So kommt das Pauluswort zum Tragen: „Ich bin voll Trauer, unablässig leidet mein Herz“ (Röm 9, 2). *Josef Bommer, Luzern*

Ein Predigtwerk für die Praxis

Rolf Zerfaß, Grundkurs Predigt. 2 Bände: Spruchpredigt und Textpredigt, Patmos-Verlag, Düsseldorf 1991, 192 und 264 Seiten.

Der erste Band beginnt mit einer Beschreibung eines Freskos mit dem Bild des Orpheus in der Domitilla-Katakombe. Und einer Deutung von Clemens von Alexandrien, der Jesus als den Spielmann Gottes begreift, der in seinen Gleichnissen, wie in verschiedenen Variationen, das neue Lied intoniert, das Lied vom Leben, das Lied von der Liebe und von der Hoffnung, das Lied von der Auferstehung. Dieses Lied, das älter ist als der Morgenstern, soll auch der Prediger in seinen Hörern zum Klingen bringen, als Spielmann Gottes, durchlässig für Gott, neugierig auf Gott, mit nichts als seinem Atem, in Freiheit das Lied der Befreiung anstimmen. Predigt wird in diesen beiden Bänden als ein Vorgang begriffen, bei dem sich Prediger und Gemeinde, Text und Situation gegenseitig herausfordern und in Bewegung bringen. Bei den einzelnen Themen geht es immer wieder um das Aufzeigen des Problems, eine Übungsanleitung und verschiedene Texte zur Anregung. Auch die Faustregeln zur Predigt sind durchaus bedenkenswert. Viele Erfahrungen stammen aus einem konkreten Predigtkurs im Rahmen des Grundstudiums an der Universität Würzburg. Dieser immer wieder einfließende Praxisbericht macht das Buch sehr anschaulich und konkret, zeigt aber auch auf, daß das bloße Lesen der beiden Bände die Erfahrung in der Gruppe sicher nicht ersetzen kann. Das ist wohl auch die Absicht des Verfassers. Besonders kostbar für den Prediger, der Sonntag für Sonntag vor seiner Gemeinde steht, ist der zweite Teil, wo es in der Textpredigt um die „normale“ Sonntagspredigt geht. Der Zugang zur Bibel, wie ihn der Verfasser aufzeigt, die Balance zwischen Exegese und Meditation, bringt eine Fülle von Anregungen. Viele Grundfragen heutiger Verkündigung kommen zur Sprache: Wie kann man heute von Gott reden? Wie kommt die Frohbotschaft an die Menschen? Wie kann die konkrete Gemeinde in die Verkündigung einbezogen werden? Ein Predigtwerk aus der Praxis für die Praxis geschrieben.

Hermann Hofer, Wien-Rodaun